

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 28

Artikel: Das Heerwesen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878

Autor: Scriba, J. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den 7. März passirte er unter furchtbaren Anstrengungen den schneebedeckten Bernardino. Bei dem Dorf Hinterrhein trat der Avant-Garde eine Schaar des bündnerischen Landsturms entgegen, doch wurde dieselbe vertrieben.

Am 8. März verlegte General Lecourbe sein Hauptquartier nach Andeer. Die Avant-Garde rückte über die Via mala bis Tiefenlasten vor. Eine Halbbrigade blieb im Dorf Hinterrhein.

Am 9. März kam das Hauptquartier Lecourbes nach Thusis.

Eine nach Bonaduz detachirte Abtheilung stellte die Verbindung mit der Armee Massena's, welche Chur und Reichenau besetzt hatte, her.

Am 5. März hatte General Loison mit einer Halbbrigade sich von Ursern in Marsch gesetzt. Über Oberalp (den Krispalt) senkte er sich in das Vorderrheintal hinab; hier fand er kräftigen Widerstand; gleichwohl drang er bis Dissentis vor, wurde aber hier durch eine starke Graubündner Abtheilung, die von einem österreichischen Bataillon unterstützt war, mit Verlust zurückgeworfen. Erst als Massena, von dem Unfall unterrichtet, ein starkes Detachement über Ilanz gegen Dissentis entsendete, welches die Vertheidiger des Vorderrheintals im Rücken nahm, konnte Loison wieder vorrücken.

Am 10. März setzte General Lecourbe seine Division gegen das Engadin in Marsch. Er theilte seine Division in 2 Colonnen. Mit der einen marschierte er über Lenz und den Albula, mit der andern überstieg General Mainoni den Julier und Septimer.

Am 10. Abends stießen beide Colonnen auf österreichische Posten.

Lecourbe besetzte diesen Tag Ponte, Mainoni Silvaplana.

Zwei Bataillone Österreicher, welche General Bellegarde nach dem Bergell und nach dem Poschiavothal vorgeschoben hatte, wurden durch die Ankunft der Division Lecourbe im Engadin überrascht, abgeschnitten und gefangen, weil General Dossolles durch den General Lechi Tirano im Beltlin hatte besetzen lassen.

Am 12. März rückte General Landon, welcher die Österreicher im Innthal befehligte, im Engadin vor, um den beiden abgeschnittenen Bataillonen Luft zu machen. — Er warf die Vorhut Lecourbe's von Ponte zurück und bemächtigte sich selbst eines Theiles des Albula.

Mit Mühe gelang es General Lecourbe sich auf den Höhen zu behaupten.

Um den Feind zum Rückzug zu bewegen, ließ Lecourbe am 13. den Posten, welchen die Österreicher am Scalettapass zur Sicherung ihrer rechten Flanke aufgestellt hatten, durch eine Abtheilung, die er im Davoserthal zurückgelassen hatte, angreifen.

Landon in seiner Rückzugslinie bedroht, in der Front von General Lecourbe, in der linken Flanke von General Mainoni angegriffen, entschloß sich um so mehr zum Rückzug, als keine nachhaltige Offensive beabsichtigt war, und er blos die nächsten

Truppen zusammengerafft hatte, um die beiden österreichischen Bataillone im Bergell und in Poschiavo zu befreien.

Ein Zweck, welchen er, da es bereits zu spät war, nicht mehr hatte erreichen können.

Der Rückzug der Österreicher ging nicht ohne Verlust von Statten; eine große Anzahl Leute wurden abgeschnitten und fielen den Franzosen in die Hände.

In der Nacht verließen die Österreicher Zernez und zogen gegen Schuls. Das Gebirg gegen das Münsterthal (den Ofenpass und das Cierffergjoch) behielten sie jedoch besetzt.

Unter beständigem Gefecht folgten die Franzosen den Österreichern, am 13. bis an die Brücke von Zernez.

Am 14. März traf die österreichische Nachhut, nachdem sie dem Feind noch vor Nemus kräftigen Widerstand geleistet hatte, bei Martinsbrücke ein und besetzte die hier vorbereitete verschanzte Stellung.
(Fortsetzung folgt.)

Das Heerwesen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Allgemeine Übersicht der militärischen Ausstellung.

Will man heute Krieg führen und während desselben die vom Gegner geschlagenen Wunden möglichst rasch vernarben machen, so muß dazu die Industrie in Anspruch genommen werden. Während früher der Krieg — die rohe Gewalt — die Industrie und Kultur des kriegsführenden Landes entschieden schädigte und auf lange Zeit zurückbrachte, so darf und muß heute der Krieg — der intelligente Gebrauch einer überlegenen Waffe — ebenso entschieden als Besorgerer der Industrie und Kultur angesehen werden. Dies mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, ist aber wahr, denn das Bedürfnis des Heerwesens hat in fast allen Ländern — oben an steht das erfundungsreiche Amerika — zur Erfindung von Gegenständen beigetragen, welche heute unentbehrlich geworden sind, und speziell die Metall- und Textil-Industrie verdanken dem Kriege die wesentlichsten Fortschritte, welche oft genug den Keim zur Entwicklung und erhöhetem Wohlstande einer ganzen Gegend legten. Wir nennen nur die deutschen Etablissements von Krupp und Dreyse, die österreichischen des Consortiums Skene (Heeres-Ausrüstungs-Gesellschaft), der Waffen-Fabriks-Gesellschaft Steier, der schweizerischen internationalen Verbandstoff-Fabrik und die englischen Geschützgiessereien von Armstrong u. s. w.

Unser Hauptinteresse wird zunächst die Klasse 68, Militärwesen, eingereiht in die sechste Gruppe, Handwerkzeug und gewerbliche Mechanik, in Anspruch nehmen. Daran schließt sich die Klasse 40, tragbare Waffen, der vierten Gruppe, Gewebebekleidung sammt Zubehör. — Wir werden dann zu untersuchen haben, was ein Heer an Subsi-

stenzmitteln aller Art gebraucht und in den auf der Ausstellung vertretenen Ländern findet. — Ansonstigen Hülfsmitteln erfordert die Kriegsführung Präzisions-Instrumente aller Art, telegraphische Apparate, Eisenbahnmateriale aller Art, lithographische Pressen u. s. w., der Mittel für den militärischen Unterricht nicht zu vergessen. — Auch die Kunstindustrie (photographische Apparate, Musikinstrumente) steht zum modernen Heerwesen in innigster Beziehung. — Zum Schluß werden wir über die Sanitätspflege, wie sie die Ausstellung zur Anschauung bringt, berichten und dem Pavillon der Société de secours aux blessés einen Besuch abstatten.

Es ist indeß — ohne großen Zeitverlust — unmöglich, die angegebenen Materien in allen Ländern zu untersuchen und im Zusammenhange zu behandeln. Der ausgestellten Gegenstände in Bezug auf Militärwesen sind zu wenige, und zu weit von einander entfernt, als daß dies Verfahren praktisch wäre. Besser ist es, in jedem Lande die benannten Materien in der gleichen Reihenfolge zu besichtigen, und in dieser Weise gedenken wir zu verfahren.

Holland.

Wenn man von der Seite der Militärscuole in's Vestibül des Ausstellungs-Palastes tritt, ist auf der linken Seite Holland das erste der nicht französischen Länder, auf welches man stößt, und zugleich dasjenige Land, welches die reichhaltigste militärische Ausstellung aufzuweisen hat.

Da ist zunächst in der Klasse 68 die überaus reiche Ausstellung des topographischen Instituts des Kriegsministeriums, auf welche bewundernd der Blick fällt. Es ist eine Sammlung von Karten und Einrichtungen zu ihrer chromo-lithographischen Reproduction, darunter die Generalstabskarte des Königreichs im Maßstabe von 1 : 50,000, eine chromo-topographische Militärikarte eines Theils des südlichen Hollands im Maßstabe von 1 : 25,000 in wirklich prächtiger Ausführung nach einem — wie angegeben ist — neuen chromo-lithographischen Verfahren, und eine große topographische Karte eines Theils der Insel Java (1 : 100,000) besonders hervorragend. An einigen ausgestellten Platten vermag der Sachverständige das von dem technischen Inspector des Instituts, Ekstein, erfundene Verfahren in seinen Details zu verfolgen. Das erzielte Resultat ist überraschend schön.

Auf keinem Gebiete des Kriegswesens hat die Neuzeit so wichtige und durchgreifende Fortschritte und Veränderungen herbeigeführt, als in der Waffen-construction. Das beweist wiederum Holland. Der zur Anschauung gebrachte Fortschritt im Geschützwesen und artilleristischen Kampfmittel ist höchst interessant und speziell für uns, da es sich um eine verbesserte Laffetirung eines Positionsgeschützes handelt. Das vom Kriegsministerium ausgestellte Geschütz ist ein gezogenes, 12 cm. Hinterlader nach dem System des Majors Sluiter und des Kapitäns von Kerkwijk, wiegt 915 Kilogr. und schießt mit 1,10 Kilogr. Ladung Granaten und Kartätsch-Gra-

naten von 13,6 Kilogr. Die dazu gehörige Laffete ist vom Kapitän Scherer konstruiert und eine sogenannte Gestelllaffete mit beweglichen Schildzapfen. Wenn die Träger hoch stehen, so befindet sich die Axe der Schildzapfen 1,82 Meter über dem Boden, und das Geschütz kann frei über eine der Bedienungsmannschaft vollständigen Schuß gewährende Brustwehr feuern. Sind die Träger dagegen mittelst eines einfachen und leicht zu handhabenden Mechanismus niedergelegt, so liegt die Schildzapfaxe nur 1,39 Meter hoch über den Boden und die Laffete hat das Aussehen einer gewöhnlichen Geschützlaffete.

Hinter dem Geschütz, gleichfalls vom Kriegsministerium ausgestellt, steht eine Reserve-Laffete einer mobilen 8 cm. Batterie mit ausgerüsteter Proze. Die Laffete, wie auch die Proze, trägt 2 Reserve-Räder, kann aber selbstverständlich auch den Kanonenlauf aufnehmen. In dem Kasten der Proze befindet sich eine topographische Karte des Königreiches und ein Fernrohr mit Richtgestell und Dreifuß.

Das Gewicht der ausgerüsteten Laffete beträgt 910 Kilogr. und das der Proze 670 Kilogr.

Daran schließt sich ein Artillerie-Munitionswagen für 8 cm. Batterien, dessen Proze 30 Granaten, 12 Kartätsch-Granaten und 48 Kartätschen, und dessen Hinterwagen 43 Granaten, 20 Kartätsch-Granaten und 64 Kartätschen führt. Gewicht der ausgerüsteten Proze 846 Kilogr., des Hinterwagens 1032 Kilogr. — Der ausgestellte Infanterie-Caisson führt 12,800 Gewehr- und 1728 Revolver-Patronen und ist außerdem mit einer Kreuzhacke, 8 Spaten und 1 Beil versehen. Gewicht des ausgerüsteten Infanterie-Caissons 1050 Kilogr.

Uns macht das holländische Artillerie-Material den Eindruck, als schade die unverkennbar große Solidität desselben der Beweglichkeit, als sei es zu schwer. Jedenfalls gehört eine dem Material entsprechende solide Bespannung dazu, um ihm die erforderliche Beweglichkeit zu verschaffen.

Ein Cavallerie-Sattel von trefflicher Arbeit (Gewicht 14 Kilogr.), sowie Geschütz-Munition (8 cm. Granate) vervollständigt die Ausstellung des Kriegsministeriums. Die holländische Granate besteht aus 8, über eine Blechbüchse gelegte, gezackte Ringe.

Alle genannten Gegenstände sind in den königlichen Constructions-Werkstätten von Delft erzeugt.

Die 1846 gegründete königliche Waffen-Fabrik von Delft, welche die Reparaturen der in der Armee im Gebrauch befindlichen Gewehre besorgt und etwa jährlich 3000 Stück neue Gewehre herstellen kann, stellt Dienstwaffen der Armee aus, ein Gewehr kleinen Kalibers, einen Cavallerie-, Gendarmerie- und Sappeur-Karabiner, Revolver und blanke Waffen. Das kleinkalibrige Gewehr indeß ist eine noch nicht eingeführte Erfindung des Kapitäns In de Veton, welcher mit seinem neuen Systeme eine leichtere Handhabung und bessere Unterhaltung der Waffe erzielen will. Auf eine nähere Constructions-Beschreibung müssen wir aus dem einfachen Grunde verzichten, weil Niemand in der holländ-

bischen Abtheilung uns das Gewehr zu zeigen ver-
möchte.

Sämtliche Equipirungs- und Bekleidungs Gegen-
stände der holländischen Armee, Säbel, Degen,
Knöpfe, Orden, Medaillen, Kopfbedeckungen u. s. w.
werden von dem Fabrikant Pauwels aus dem Haag
in gefälliger Weise vorgeführt.

Besonders praktisch für militärische Zwecke —
Aufnahmen bei Manövern oder im Felde — scheint
ein von dem Architekten van den Brink construirter
photographischer Apparat zu sein, mit welchem
man im Freien ohne dunkles Kabinett soll arbeiten
können. — An Präzisions-Instrumenten ist eine
für den Dienst zu Pferde brauchbare prismatische
Boussole von Becker und Buddingh aus Arnheim
zu erwähnen.

Unser Haupt-Interesse in der holländischen mi-
litärischen Ausstellung concentrirt sich aber auf die
Sanitätspflege und da müssen wir gleich von
vorne herein sagen, daß Holland in dieser Be-
ziehung Außerordentliches geleistet hat.

Das Comité der Gesellschaft des rothen Kreuzes
(société de la croix rouge) stellt den Plan, Zeich-
nungen und Photographien der Anstalt Amalia
aus, welche aus einem Central-Gebäude (Magazin,
Küchen, Konsultations-Zimmer, Wohnung für die
Vorsteherin und barmherzigen Schwestern), 2 Depen-
denzen (Apotheke, große Küche, Stallung, Feuer-
sprüche, Wasch-Anstalt, Wohnung des Conciergen)
und 2 Hospital-Baracken besteht. Von letzteren
ist eine nach dem modifizierten Systeme des Dr. Niese
in Altona erbaut und der Gesellschaft von Sr. K. H.
dem Prinzen Heinrich der Niederlande geschenkt.
— Von dieser Central-Anstalt aus wird die Ge-
sellschaft im Fall eines Krieges ihre segensreiche
Thätigkeit mit Erfolg in's Werk setzen.

Ein zum Blessirten-Transport nach dem System
Herkenrath von einem Mitgliede des Comité con-
struirter Brancard wird augenscheinlich seinen Zweck,
den Verwundeten in den Eisenbahn-Waggon über-
zuführen, gut erfüllen.

Hervorragend an praktischer Brauchbarkeit und
Vollständigkeit ist der vom Kriegsministerium aus-
gestellte Ambulance-Wagen mit Zelt vom Genie-
Oberstlieutenant Kromhout. Dieser mit 4 Pferden
bespannte Wagen enthält ein Ambulance-Zelt, dessen
Gestell er bildet, wenn dasselbe ausgeschlagen wer-
den soll und eine vollständige Ambulance-Aus-
rüstung.

Die Einrichtung ist derart, daß man ein provi-
sorisches Lazareth für 6 Schwer-Blessirte sofort eta-
bliren und die nothwendigsten Operationen vor-
nehmen kann. Die Tragbahnen, auf denen die Ver-
wundeten herbeigetragen werden, haben die Form
und Bequemlichkeit eines Bettes. Der Wagen ent-
hält ihrer 6, sowie 2 Operations- oder Verbands-
Tische und das nöthige Zubehör. Unter dem Wagen-
Kasten ist ein Fäschchen angebracht, welches 50 Liter
Wasser hält und leicht zu transportiren ist. An
den Außenseiten des Wagens sind zur Ausführung
von etwa nöthig werdenden Arbeiten (Herstellung
des Zuganges zu einem gesicherten Platze u. s. w.)

einige Geräthschaften angeschnallt. Unter dem Wa-
gen, an seiner Hinterseite, befindet sich ein kleiner,
in Fächer getheilter Kasten, welcher chirurgische In-
strumente, Bandagen, Leinwand, Charpie, Er-
frischungen u. s. w. enthält.

Der ganze vollständig ausgerüstete Ambulance-
Zelt-Wagen wiegt 1500 Kilogr.; da aber 4 Pferde
ohne Schwierigkeiten auf einigermaßen guten Wegen
bis zu 2000 Kilogr. ziehen können, so kann die
Belastung noch um 4—500 Kilogr. vermehrt werden.

Es ist vorgeschrieben, daß der Ambulance-Zelt-
Wagen stets von einer gewöhnlichen Feld-Ambu-
lance begleitet sein soll, weil letztere noch Instru-
mente und Medicamente enthält, die in ersterem
keinen Platz mehr fanden. Dann ist aber auch die
erste Sanitätslinie der holländischen Armee mit Allem
für die Pflege selbst Schwer-Bewundeter so gut
versehen, daß sie so leicht von keiner anderen Armee
in der Fürsorge für ihre Kämpfer übertroffen wer-
den dürfte. — Der Ambulance-Zelt-Wagen des
Oberstlieut. Kromhout verdient die eingehendste
Beachtung und wird nicht verschelen, das Interesse
der militärischen Ausstellungs-Besucher auf sich zu
ziehen.

Wir werden indeß die holländische Ausstellung
nicht verlassen, ohne einen Blick auf die originellen
und zum Theil prachtvollen Waffen des hollän-
dischen Ostindiens (Java's) geworfen zu haben.
Die größtentheils fein damascirten Javaner Waffen
sind sehr alt, so ein „Kris“, dessen, eine männliche
Figur darstellender Griff mit der Klinge aus dem-
selben Eisenstück geschmiedet ist; ferner ein Priester-
messer, welches schon in Batavia bei Gelegenheit
einer Ausstellung einheimischer Waffen den ersten
Preis erhielt. Ein hervorragendes Stück dieser
äußerst interessanten Sammlung, auf welches wir
die Aufmerksamkeit des Besuchers lenken möchten,
ist ein aus gemaltem und vergoldetem Holze ge-
fertigter Parade-Schild (der nur bei Ceremonien
gebraucht wurde) eines Häuptlings. Der zugehörige
gerade, mit Lotusblumen in Silber eingelegte Degen
ist in den Ruinen des Tempels von Boeroehoedoer
gefunden und datirt daher weit vor dem 13. Jahr-
hundert. Sehr schön ist auch der dem früheren
Oberstlieutenant der Bürgergarde von Batavia, van
Schreven, gehörende Ehrensäbel, dessen ornamen-
taler Schmuck von dem Javanesen Sal Maani vom
Kampong Kwitang in Batavia gezeichnet und aus-
geführt und dessen aus einem eigenen damascirten
Stahl gefertigte Klinge von einem anderen Java-
nenen, Mias Singo Widjoyo in Soeracarta erzeugt
wurde.

(Fortschreibung folgt.)

A u s l a n d .

Deutsches Reich. Dem „Obercommando in den Marken“
sind das Gardekorps und das 3. Armeekorps unterstellt, nicht
wie ursprünglich in Nr. 27 d. Bl. geweckt wurde das 2. Armeekorps.

Premken. (Zeiteinteilung für die Herbstübungen
des Gardekorps pro 1878.) 17. August. Eintreffen
des Fußillerbataillons 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisa-